

## **Huhn oder Ei?** **(Eine vor-pfingstliche Besinnung)**

Wir alle kennen diese – halb amüsiert, halb tiefsinnig gemeinte - Frage: Was war wohl zuerst da? Das Huhn oder das Ei?

Ein Paradox, eine nicht zu beantwortende Frage - denn das Eine ist nicht ohne das Andere, und die Frage der Reihenfolge ist logisch nicht zu lösen.

Eine Variante vom Huhn und vom Ei lautet:

Was bestimmt eigentlich unser Leben, unser Verhalten, unser Denken & Tun – das „Sein“ oder das „Bewußtsein“? Also das, was wir im Äußeren vorfinden, oder das, was in unserem Inneren passiert?

- Sind es unsere Lebensbedingungen, die äußeren Verhältnisse, die sozialen, politischen und materiellen Gegebenheiten, die letztlich darüber bestimmen, was und wie wir sind – ohne dass wir den Rahmen sprengen können? Dann sind die Dinge halt, wie sie sind – basta. Dann können wir uns noch soviel wünschen, denken, erstreben und vormachen: „Erst kommt das Fressen, dann die Moral!“ (B. Brecht). Dann sind wir Menschen begrenzt durch die Umstände, und winken ab, wenn uns Jemand mit großen Idealen, Veränderungsideen und Utopien kommt.
- Oder können wir uns mit unserem Geist darüber erheben, uns innerlich stark und unabhängig machen, uns nicht einengen und bezwingen lassen durch das, was wir vorfinden? Können wir vielleicht gerade durch einen starken Geist, ein kräftiges Bewusstsein, verändern und überwinden, was wir als unser „Sein“ vorfinden? Oder überschätzen wir das innere Potential unseres Denkens & Wollens?

Der Streit darüber ist uralt.

Und elementar – sowohl individuell und persönlich, wie in politischer und sozialer Hinsicht

Es ist eine elementare Frage, die überhaupt nicht abstrakt, sondern sehr konkret:

Was lässt sich verändern?

Lässt sich was verändern?

Und wenn ja – wo fängt es an?

Liegt der Ansatz der Veränderung bei den äußeren Verhältnissen, weil dann der Mensch, unter besseren Bedingungen, auch besser wird, sozialer, friedlicher, humaner?

Oder liegt der Schlüssel eines gelingenden Lebens „in uns“ und müssen wir ersteinmal bei uns beginnen und suchen, im Inneren, bei unserem Bewusstsein, um Zufriedenheit und Gutes dort zu finden?

Ja, die alten Fragen – Huhn oder Ei? Sein oder Bewusstsein?

Intuitiv ahnen wir auch hier, dass das Eine nicht ohne das Andere ist.  
Dass das Eine das Andere bedingt und nach sich zieht.  
Aber dass die Frage, was zuerst kommt, schwer zu beantworten ist ...

Niemand sage, ich habe gerade zuviel Zeit, in diesen Corona-Zeiten, über sowas nachzudenken.

Im Gegenteil, es ist das derzeitige Getriebe, die Anstrengung, die Geschäftigkeit, die mich dazu bringt.

Denn wohin wollen wir?

Was streben wir an?

Was stellen wir uns vor?

Hinterher wieder einfach so weitermachen wie zuvor, und kräftig nachholen, was wir konsumtechnisch und vom Lebensstil her zwischenzeitlich versäumt haben?

Zurückkehren in die sogenannte, vorher gegebene „Normalität“ – und so, als wäre das Alles nur ein böses Intermezzo und ein schlechter Traum gewesen gerade?

Wenn's aber so nicht weitergeht, wenn wissen, dass die Welt, dass wir, auf tiefgreifende Weise Veränderungen brauchen, die unsere kranke Welt noch rettet und unseren Kindern und Kindeskindern Zukunft gibt – ja, was dann?

Wo setzen wir an?

Die Bibel, unser jüdisch-christlicher Glaubens- & Traditionsbezug, kennt den Ruf der Propheten zur Umkehr und Besinnung, der sich an ein Volk wendet, an die Regierenden & Herrschenden, aber immer auch an den Einzelnen, an Dich und mich.

„Metanoia“ – Umkehr, Richtungswechsel, Besinnung – heißt das Stichwort, das sowohl Einladung wie Mahnung ist.

Jeder schaue in sein Herz, auf seine Wege durchs Leben, auf sein Tun & Lassen.

Aber nicht nur individuell ergeht die Botschaft von Heil & Heilung, auch strukturelle Sünde kennt die Bibel, wenn sie Fragen von Wohlstand & Armut, Hochmut und Ausgrenzung, Gerechtigkeit und Lüge anspricht.

Eins eben nicht ohne das Andere.

Aber von *woher* ist nun Einsicht & Veränderung tatsächlich zu erwarten?

In diesen Tagen beschäftigt uns sehr die Frage, welche Lockerungen an welchen Stellen, welche Öffnungen nach den Beschränkungen, wieder möglich sind.

Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen elementaren Bereichen und zwischen dem, was eher unter die Rubrik „Freizeit & Vergnügen“ fällt, und sovieles, was eben irgendwo dazwischen anzusiedeln ist ...

Und so lautet u.a. die Frage: Wie ist denn mit all den „Fitness-Studios“ in unserem Land?

Mit dem Wiedereintritt in diese Welt der „Körpertüchtigung“ an all den Geräten, Laufbändern und Trainingsbänken?

Ich rede jetzt nicht von der wirtschaftlichen Existenzfrage der Betreiber und auch nicht von dem medizinischen Nutzen all dieser kleinen und großen „Tempel der körperlichen Erbauung“!

Aber ich stelle die Frage, wie das Verhältnis in unserer Zeit & Gesellschaft aussieht zwischen der Aufmerksamkeit & Pflege, die wir unserem Körper zukommen lassen, und der Aufmerksamkeit, die unser Geist bekommt!?

„Du bist, was Du denkst!“ sagt der Buddha.

Und auch die Bibel und Jesus in seiner radikalen Bergpredigt reden davon, dass all unser Handeln, all unser Tun und Verhalten seinen Ursprung nimmt in unserem Inneren, unserem Denken, unserem Geist, unserer inneren Ausrichtung.

Wenn es denn wahr ist, dass der Corona-Einbruch letztlich nur ein weiterer Mosaikstein – zusammen mit All den anderen ökologischen, ökonomischen und militärischen Alarmzuständen im Weltzustand – darstellt, dann wird es mehr und mehr und zunehmend unübersehbar zu einer Frage nach Jedem Einzelnen von uns. Nach unserem, Deinem und meinem, Geisteszustand, unserem Denken, Wollen & Begehren.

Die im Volksmund sogenannten „Mucki-Buden“, die natürlich nicht nur eine Bizeps-Klientel bedienen, sind das Eine.

Die Frage nach dem Training, der Pflege und den Aufbau-Übungen unseres Geistes ist das Andere.

Und hier höre und sehe ich deutlich, wonach die Welt schreit – nämlich: „Wendet Euch Euren Bewusstseinshaltungen, Eurem Geist, Eurer inneren Verfasstheit & Ausrichtung zu! Geht und findet Wege, auch Euren Geist zu pflegen, zu trainieren und einzuüben! Geht und sucht, mit Ausdauer & Konsequenz, Übungswege des spirituellen Erwachsens!“

Klingt das jetzt „esoterisch“ und abgehoben?

Nein – es ist biblisch.

Denn schon der Psalmbeter sagt: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ (Psalm 51,12) und in den Sprüchen (20,27) heißt es: „Eine Leuchte des Herrn ist des Menschen Geist und durchforscht alle Kammern des Inneren.“

Wo aber unser menschlicher Geist dem Göttlichen Raum gibt, und sich öffnet für das, was größer ist als unser kleines „Ich“ mit seinen Grenzen & Befindlichkeiten, da heißt es: „Die Früchte des Geistes aber sind Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut & Selbstbeherrschung!“ (Galater 5,22)

Zuviel des Guten? Doch etwas arg esoterisch, zu idealistisch und weltfremd, diese Worte?

Ich denke nicht.

Denn die derzeitigen und grundsätzlichen Erwartungen an die Politik & Regierungen, an Forschung & Technik, Wirtschafts- und Weltenlenker kehren sich zunehmend um in Fragen an uns selbst.

Umkehr, Veränderung, das wird mehr und mehr klar, rechnet sich nur „nach oben hin“, wenn WIR den Weg nach Innen gehen!

Und die Zeichen der Zeit erkennen als Aufruf, auch unseren Geist und unser Denken zu schulen, so wie wir aufbaumäßig nach Hanteln und Trainingsstöcken greifen ...

Ob Huhn oder Ei ist einerlei.

Sein und Bewusstsein aber gehen in eins – auch in unserer Bibel.

Auch auf unserem Weg als Christen und in der Bitte um Gottes Geist zu Pfingsten.

Pfarrer Thomas Corzilius  
im Mai 2020